**CFP: „Gesundheit erzählen. Ästhetik, Performanz und Ideologie seit 1800“, Interdisziplinäre Nachwuchstagung, Freiburg 25.–27.10.2018**

**Gesundheit erzählen. Ästhetik, Performanz und Ideologie seit 1800**

Interdisziplinäre Nachwuchstagung

in Kooperation mit dem Graduiertenkolleg 1767 *Faktuales und fiktionales Erzählen* und dem Sonderforschungsbereich 1015 *Muße. Grenzen, Raumzeitlichkeit, Praktiken*

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

vom **25. bis 27. Oktober 2018** am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS)

Spätestens seit Susan Sontags wegweisendem Essay *Illness as Metaphor* (1978) hat die Literaturwissenschaft ihr Interesse nicht allein auf die Darstellung von Krankheit in der Literatur, sondern auch verstärkt auf die Rhetoriken und ideologischen Implikationen von Krankheitsdarstellungen und ‑zuschreibungen in literarischen und anderen gesellschaftlichen Diskursen gerichtet. Angesichts des enormen Interesses an narrativen Verhandlungen von Krankheit mag es überraschen, dass der konstitutionelle Gegenpol der Krankheit, die Gesundheit, bisher nicht in annähernd vergleichbarem Maße zum Gegenstand erzähltheoretischer und kulturwissenschaftlicher Forschungen geworden ist.

Die interdisziplinäre Nachwuchstagung „Gesundheit erzählen: Ästhetik, Performanz und Ideologie seit 1800“ will einen ersten Schritt unternehmen, um diese Forschungslücke zu schließen. Zentrales Anliegen der Tagung ist es, Gesundheit als Forschungsgegenstand für die Kulturwissenschaften neu zu konzeptualisieren: Von einem Gesundheitsverständnis, das Gesundheit ausschließlich als Differenzkategorie zur Krankheit auffasst, soll Abstand gewonnen werden; stattdessen werden Begriff und Phänomen der Gesundheit in ihrer eigenständigen Semantik, Geschichte und sozialen Funktionsweise rekonstruiert sowie die mit Gesundheit verbundenen Autonomie‑, Zeit‑ und möglicherweise auch Entfremdungserfahrungen analysiert. (So könnte man etwa danach fragen, welches Gesundheitsnarrativ der zeitgenössischen Vorstellung von ‚Fitness‘ zugrunde liegt: Mit der Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio soll ja meist weniger Krankheit vermieden oder gar geheilt, sondern vielmehr Gesundheit selbst konserviert, gesteigert oder modifiziert werden.) Durch die dezidiert interdisziplinäre Ausrichtung der Nachwuchstagung soll sowohl der potenziellen thematischen Vielgestaltigkeit des Themas als auch seiner häufig liminalen Stellung zwischen unterschiedlichen fiktionalen und faktualen Diskursen Rechnung getragen werden.

Zwecks einer tentativen Ordnung der Vielzahl möglicher Zugangsweisen werden Begriff und Funktionsweise der Gesundheit im Rahmen der Tagung in drei Panels verhandelt. Die Beiträge können dabei beispielsweise die folgenden Themen umfassen:

*Panel I: Deskriptive Perspektiven*

* Darstellungen, Konzepte und Problematisierungen von Gesundheit in fiktionalen und faktualen Diskursen
* Gesundheitsdiskurse im Rahmen spezifischer an Gesundheit – respektive ihrer Abwesenheit – ausgerichteter Literaturepochen und historischer Strömungen wie Dekadenz, Vitalismus und Lebensreform
* Phänomenologien ‚gesunden‘ (Körper‑)Empfindens in literarischen Texten sowie allgemein in narrativen Medien der Selbstauskunft
* Gesundheit als (prekäre) Zuschreibungskategorie, beispielsweise bei Krankheiten und Behinderungen ohne Leidensdruck oder bei den Versuchen der Oppositionsbildung zwischen unterschiedlichen ethnischen Gruppen oder Gender-Identitäten

*Panel II: Performative Perspektiven*

* Epistemische und didaktische Genres mit deutlichem Fokus auf dem Thema der Gesundheit, wie etwa Ratgeberliteratur, Rezepte oder Lehrbücher
* Narrativ-performative Praktiken der Heilung, beispielsweise in der Seelsorge, der Psychoanalyse oder der Achtsamkeitsbewegung
* Zuschreibungen heilender Funktionen an semi-literarische Gebrauchsgenres wie Brief, Tagebuch oder Blog

*Panel III: Normative Perspektiven*

* Diskussionen der Kategorie ‚gesund‘ in poetologischen Kontexten
* Ideologie und Propaganda der Gesundheit innerhalb spezifischer politischer und historischer Kontexte, etwa im Dritten Reich, in der DDR oder in der Gegenwart
* Dystopische oder utopische Gesundheitserzählungen der Science-Fiction-Literatur
* Faktual-futurologische Perspektiven der Gesundheit, beispielsweise im Kontext von Big Data, Human Enhancement und Gentechnologie

Für die Abend‑ und Keynote-Vorträge konnten folgende Sprecher\*innen gewonnen werden:

Paula-Irene Villa (Soziologie und Gender Studies, LMU München)

Florian Steger (Medizinethik, Universität Ulm)

Anne Harrington (History of Science, Harvard University)

Stefan Willer (Literaturwissenschaft, Zentrum für Literatur‑ und Kulturforschung Berlin)

Carl Eduard Scheidt (Psychotherapie und Psychoanalyse, Universität Freiburg)

Frank Schäfer (Rechtsgeschichte, Universität Freiburg)

Cornelia Brink (Interdisziplinäre Anthropologie, Universität Freiburg)

Interessierte Nachwuchswissenschaftler\*innen von der Promotion bis zur Post-Doc-Phase sind aufgefordert, das Thema ihres Vortrags (30 Minuten) in einem Exposé kurz vorzustellen (max. eine Seite) und einem der drei Panels zuzuordnen. Die Exposés werden bis zum **15.04.2018** an die Adresse gesundheit.erzaehlen@gmail.com erbeten.

Kosten für Reise, Unterbringung und Verpflegung im Rahmen der Tagung werden übernommen. Die Publikation der Beiträge in Form eines Sammelbandes ist geplant.

Konzept und Organisation: Letizia Malottke, Julian Menninger, Michael Navratil